

Caritas
Diözese St. Pölten

Zeitschrift des
Bereiches
Für Menschen
mit Behinderungen











LeBe
LebensBereiche

Caritas St. Pölten Aktuell
P.b.b.
Erscheinungsort St. Pölten
Verlagspostamt 3100 St. Pölten

Ausgabe 2/2017



Leben mit Hindernissen

Inhalt	①	
Willkommen – Auf Wiedersehen Seite 3	②	
LeBe fragt nach Seite 4 bis 6	③	
Selbst-Vertretung Werkstatt-Vertretung Seite 7 bis 14	④	
Suchen / Finden Seite 16 bis 17	⑤	
Lebens-Praktisches Seite 18 bis 19	⑥	
Rätsel / Auflösung Seite 20 und 27	⑦	
So sehe ich die Welt Seite 21	⑧	
Arbeit Seite 22 bis 26	⑨	
Wohnen Seite 28 bis 29	⑩	
Bildung / Freizeit Seite 30 bis 31	⑪	

Impressum

Caritas Diözese St. Pölten
Hasnerstraße 4
www.caritas-stpoelten.at

Das Redaktionsteam:

Martin Kargl, Christoph Stieber, Renate Baier, Jasmin Gramm,
Markus Egger, Alexander Mord, Daniela Stocker, Ingeborg Holzer
LeBe Hör-CD: Sprecherin Renate Baier, Sprecher Christoph Baier
Musik und Technik: Brigitte Scharner
Layout und Gestaltung: Sigrid Brandl, Katharina Gruber
**Namentlich gekennzeichnete Kommentare
geben die Meinung des Autors wieder.**

Liebe Leserin! Lieber Leser!



Hindernisse be - hindern
Menschen
beim Leben.

Durch Hindernisse
können Menschen mit
Behinderungen nicht
überall dabei sein.

Zum Beispiel sind Stiegen
für Rollstuhl-Fahrerinnen
und Rollstuhl-Fahrer Hindernisse.



Menschen können mit einer
Be-Einträchtigung geboren werden.
Zum Beispiel:

- Schwierigkeiten beim Gehen
oder nicht gehen können
- Schwierigkeiten beim Sehen
oder nicht sehen können

Oder jemand hat einen Unfall
oder eine Krankheit.

Dadurch kann man auch
be-einträchtigt werden.

Be - Hindert wird man durch
Hindernisse in der Umwelt.

Diese können gebaute
Hindernisse sein:

Zum Beispiel auf Straßen, in Schulen,
in Kranken-Häusern.

Be - Hindert wird man auch
durch andere Menschen.

Zum Beispiel

- wenn jemand
in schwieriger Sprache spricht
- wenn man ausgelacht wird
weil man eine Be-Einträchtigung hat

Selbst-Vertreterinnen
und Selbst-Vertreter

aus unseren Werkstätten haben sich
mit Hindernissen beschäftigt.

Sie sind durch

verschiedene Gemeinden gegangen.

Sie haben Orts-Begehungen gemacht.

Sie haben geschaut,

welche Hindernisse es für Menschen
mit Be-Einträchtigung gibt.

Sie haben auch geschaut,

wo Hindernisse abgebaut worden sind.

Sie haben den Bürgermeisterinnen
der Gemeinden davon berichtet.

Es freut mich,

dass die Gespräche
statt-gefunden haben.

Die Bürgermeisterin der Gemeinde Vitis
hat mir persönlich

von den Gesprächen erzählt.

Sie ist sehr begeistert gewesen.

In dieser LeBe Ausgabe

finden Sie einen Artikel

über die Orts-Begehungen.

Menschen mit Be-Einträchtigungen

sollen nicht mehr be – hindert werden.

Dafür wollen wir uns einsetzen.

Martin Kargl
Bereichs-Leiter

LeBe fragt nach



Wie ist das Leben als Mensch mit Behinderung?

Eine junge Frau mit Behinderung berichtet über ihre Erfahrungen.

Renate Baier hat mit Ines Vasku ein Gespräch geführt. Ines Vasku hat ein Buch über ihr Leben geschrieben. Dieses Buch hat sie auch in St. Pölten vorgestellt. Bei der Buch-Vorstellung hat Renate Baier Ines Vasku um einen Beitrag für die LeBe gebeten. Frau Vasku hat zu gestimmt. Sie erzählt nun über ihre Erfahrungen:

Frau Vasku, können Sie sich bitte vorstellen?

Ines Vasku: Ich bin 25 Jahre alt und wohne seit meiner Geburt in Loosdorf bei meinen Eltern. Ich bin als Drilling geboren. Das bedeutet, dass meine Mutter 3 Kinder auf einmal geboren hat. Ich habe von Geburt an eine Behinderung.

Welche Behinderung haben Sie?

Ines Vasku: Ich bin Spastikerin. Die Behinderung heißt Spasmus.

Spasmus =

die Muskeln krampfen sich zusammen. Dadurch kann man sich nicht gut bewegen. Man sagt auch spastische Lähmung.

Ich habe bis zu meinem 6. Lebensjahr gehen können. Danach habe ich manchmal einen Rollstuhl gebraucht. Den Spasmus finde ich nicht so schlimm. Schlimmer finde ich meine Krankheit.

Welche Erkrankung haben Sie?

Ines Vasku: Mit 18 Jahren habe ich eine Nerven-Krankheit bekommen. Diese Krankheit nennt man Multiple-Sklerose.

Multiple Sklerose =
eine Muskel-Schwäche.

Wegen der Krankheit kann ich gar nicht mehr gehen. Ich brauche immer einen Rollstuhl. Es geht mir durch die Krankheit körperlich und seelisch schlecht. Ich habe dauernd Schübe.

Schübe heißt, dass sich die Krankheit dauernd verschlechtert.
Ich bin sehr oft im Kranken-Haus.

Wer unterstützt Sie in ihrem Alltag?

Ines Vasku: Meine Eltern sind immer für mich da.
Ich verstehe mich sehr gut mit meinen Eltern.
Ich wäre aber schon lange von zu Hause ausgezogen.
Wenn ich keine Pflege brauchen würde.
Ich fühle mich oft nervig, weil ich ständig Hilfe brauche.

Haben Sie noch andere Personen, die Sie unterstützen?

Ines Vasku: Ich habe eine persönliche Assistentin für die Freizeit.
Das Land NÖ zahlt 72 Stunden persönliche Assistenz im Monat.
Die Assistentin kommt zu mir nach Hause.
Oder wir unternehmen etwas gemeinsam.
Durch die Assistentin fühle ich mich selbst bestimmter.
Ich würde aber mehr Assistenz-Stunden brauchen.
Mehr Stunden kann ich mir nicht leisten.
Mehr Stunden werden vom Land NÖ nicht bezahlt.

Was würden Sie brauchen, damit Sie selbst bestimmter sein könnten?

Ines Vasku:

- Finanziell abgesichert sein
- Mehr Assistenz-Stunden
- Gute Informationen über Unterstützungen

- Barriere-Freiheit
- Eine Arbeit, wo ich Gehalt bekomme und die für mich passt.
- Eine Wohn-Möglichkeit, wenn ich von zu Hause ausziehen möchte. Eine Wohn-Möglichkeit, die ich mir aussuchen kann.
- Freie Arztwahl
- Mehr Akzeptanz von der Gesellschaft

Was meinen Sie mit finanziell abgesichert sein?

Ines Vasku: Ich bekomme Pflegegeld und erhöhte Familien-Beihilfe.
Das Geld reicht aber nicht aus.
Ich bekomme sonst kein Geld, weil ich bei meinen Eltern wohne.
Eigenständig wohnen, so wie ich möchte ist sehr schwierig.
Das heißt ich bin immer von meinen Eltern abhängig.
Zum Glück können sich meine Eltern ein Kind mit Behinderung leisten!

Was meinen Sie mit freier Arztwahl?

Ines Vasku: Dass man sich seinen Arzt aussuchen kann.
Mit Zahnärzten ist es ganz schwierig.
Weil ich Spastikerin bin, brauche ich eine Narkose.
Die Narkose muss ich selber bezahlen.
Es gibt Zahnärzte, die sich nicht trauen, mich zu behandeln.
Ein Zahnarzt der das macht, hat aber keine barriere-freie Ordination.
Eine Zahn-Ambulanz für Menschen mit Behinderungen gibt es.
Dort sind sehr lange Warte-Zeiten.
Auch wenn man Zahn-Schmerzen hat.

Was meinen Sie mit mehr Akzeptanz von der Gesellschaft?

Ines Vasku: Ich habe viele schlechte Erfahrungen gemacht mit anderen Menschen. Weil ich eine Behinderung habe. Am Land denken die Leute schlechter über Menschen mit Behinderungen als in der Stadt.

Möchten Sie über ihre Erfahrungen erzählen?

Ines Vasku: Ja, da gibt es viel zu berichten. Zum Beispiel: In der Schule bin ich von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern schlecht behandelt worden. Weil ich oft nicht da gewesen bin, wegen meiner Krankheit. Oder in einem Gasthaus habe ich nie die Speisekarte bekommen. Die haben gedacht ich kann nicht lesen, weil ich im Rollstuhl sitze.

Haben Sie auch gute Erfahrungen mit Menschen gemacht?

Ines Vasku: Ja, vor allem durch mein Buch. Firmen haben mich mit Spenden unterstützt. Auch andere Menschen haben mich unterstützt. Ich habe viele gute Rückmeldungen über mein Buch bekommen.

Wie heißt das Buch und wo bekommt man es?

Ines Vasku: Das Buch heißt **Und ich lebe noch - Ein Leben, das so nie geplant war.**

Sie können das Buch per E-Mail bei mir bestellen. Unter folgender Adresse: undichlebenoch@gmx.at

Es ist auch im Internet zu finden. Unter folgenden Adressen:

- www.epubli.de
- www.amazon.at

Man kann mein Buch auch als elektronisches Buch bekommen. Bei verschiedenen Anbietern wie zum Beispiel: Apple und Tolino.

Lieben Dank Frau Vasku für das wertvolle Gespräch!

Renate Baier
Redaktions-Team



Ines Vasku

Treffen vom Netzwerk Selbst-Vertretung NÖ

Am 14. Februar 2017 haben sich

Selbst-Vertreterinnen

und Selbst-Vertreter aus NÖ getroffen.



Dieses Treffen hat in Lanzendorf bei Wien statt-gefunden.

● Dieses Mal hat Iris Grasel
von der Caritas Wien eingeladen.

Sie wohnt und arbeitet
schon lange in Lanzendorf.

Das ist eine große Einrichtung
der Caritas Wien.

Iris Grasel ist Gruppen-Sprecherin in der
Holz und Deko-Abteilung.

Seit 2012 ist sie auch Selbst-Vertreterin.

Wer hat an dem Treffen teilgenommen?

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter
aus NÖ haben teilgenommen.

Zum ersten Mal sind
Selbst-Vertreterinnen
und Selbst-Vertreter
vom Verein lebensart dabei gewesen.
Dieser Verein hat Wohnhäuser und
Werkstätten in der Nähe von Wien.

Wie ist das Treffen abgelaufen?

Das Treffen hat um 10.00 Uhr begonnen.

Iris Grasel hat alle begrüßt
und den Tagesablauf erklärt.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer
haben sich vorgestellt.

Iris Grasel hat alle
durch die Abteilungen geführt.

Nach dem Mittagessen haben wir
über die Logos gesprochen.

Es soll ein gemeinsames Logo für das
Netzwerk Selbst-Vertretung NÖ geben.

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer
haben Vorschläge

für ein Logo mitgebracht.

Das waren zum Beispiel:

- ein Bild von einer Reise
- eine Sonne

Beim Treffen am 16. Mai 2017 ist über
das Logo abgestimmt worden.

Logo =
ein Bild oder eine Schrift.
Dadurch soll man
etwas wieder erkennen.
Die Schrift der Caritas
ist auch ein Logo.

**Herbert Bruckner, Werkstatt Zwettl
Redaktions-Team**

Ein Informations-Tag über die Mitsprache in der Politik



Am 16. Februar 2017 hat diese Veranstaltung für Menschen mit Behinderungen in Wien stattgefunden

 **Manuel Kaltenhuber
von der Recycling Pöchlarn
hat teilgenommen.
Er berichtet darüber:**

Die Veranstaltung ist vom Österreichischen-Behinderten-Rat gemacht worden. Der Österreichische-Behinderten-Rat wird am Ende des Artikels erklärt.

An dieser Tagung haben Menschen mit und ohne Behinderungen teilgenommen. Sie sind aus verschiedenen Bundesländern gekommen. Es hat Vorträge und Arbeits-Gruppen zu verschiedenen Themen gegeben. Zum Beispiel:

- Erwachsenen-Schutz-Gesetz. Es ist das neue Gesetz statt dem Sachwalter-Recht.
- Was brauche ich, um mitentscheiden zu können?
- Wie kann ich in der Politik mitsprechen?
- Verständliche Information

Ich bin bei der Arbeits-Gruppe über verständliche Information dabei gewesen. Ich weiß, wie wichtig es ist, dass Menschen über Barriere-Freiheit Bescheid wissen. Als Rollstuhl-Fahrer ist es schwierig, gute Informationen über Barriere-Freiheit zu bekommen. Zum Beispiel über einen Ort, wenn man in den Urlaub fährt. Es ist aber auch wichtig, dass man selbst gute Informationen weiter gibt. Zum Beispiel:

- Wenn man mit jemandem telefoniert
- Wenn man ein E-Mail schreibt

Interessant gefunden habe ich die Informationen über das Erwachsenen-Schutz-Gesetz. Im neuen Gesetz wird auf Selbst-Bestimmung geschaut. Ich finde es wichtig, dass nicht einfach über jemanden entschieden werden kann. Ich finde es gut, dass die Person, um die es geht, ernst genommen wird.

Als Rollstuhl-Fahrer wird immer zuerst auf meinen Rollstuhl geschaut. Ich werde nicht gefragt, was ich als Mensch brauche. Ich muss das immer wieder einfordern. Ich möchte einfach als Mensch gesehen werden. Zum Beispiel als ganz normaler Kunde in einem Geschäft.



Manuel Kaltenhuber
Recycling Pöchlarn

Manuel Kaltenhuber

Informationen über den Österreichischen Behinderten-Rat:

Der Österreichische-Behinderten-Rat vertritt die Anliegen von Behinderten-Organisationen in Österreich.

Die Caritas ist auch eine Organisation.

Sie ist Mitglied des Österreichischen-Behinderten-Rates.

Die Aufgaben sind zum Beispiel:

- Mitarbeit bei Gesetzen
- Setzt sich für die Gleich-Stellung von Menschen mit Behinderungen ein.
- Setzt sich für Barriere-Freiheit ein.

Diese Informationen stammen aus dem Internet.

Weitere Informationen finden Sie unter dieser Internet-Adresse:

www.behindertenrat.at

Redaktions-Team

**Kaufhaus
Ingeborg Haberl**

Tankstelle - Taxi - Trafik

3654 Raxendorf, NÖ

02758/7227

Tagung der Werkstatt-Vertretungen der Caritas St. Pölten

Am 2. Mai 2017 ist die Tagung der Werkstatt-Vertretungen in Zwettl gewesen.



4

Es gibt in der Caritas St. Pölten insgesamt 64 Werkstatt-Vertreterinnen und Werkstatt-Vertreter. Das sind sehr viele Personen. Deshalb ist für die Vertretungen der Werkstätten im Norden eine eigene Tagung gewesen.

Was sind Themen an diesem Tag gewesen?

- Wofür haben wir genug Zeit
- Wo brauchen wir mehr Zeit?
- Wünsche für Weiterbildungen
- Was ist schwierig?
- Was gibt es Neues?
Plakate aus den Werkstätten sind präsentiert worden.
- Und andere Themen

Die Werkstatt-Vertretung aus der Werkstatt Schrems berichtet:

Am 2. Mai 2017 haben sich die Werkstatt-Vertretungen in Moidrams bei Zwettl getroffen.

Sie sind aus folgenden Werkstätten gekommen:

- Waidhofen an der Thaya
- Horn
- Braunegg
- Vitis
- Zwettl
- Schrems

Die Werkstatt-Vertreterinnen und Werkstatt-Vertreter haben ihre Arbeit vorgestellt. Aus der Werkstatt Schrems sind Monika Siedl, Martina Neubauer, Christoph Kaufmann und Christoph Schabasser dabei gewesen. Judith Binder konnte leider nicht teilnehmen. Die Assistentin, Sabrina Kellner ist krank gewesen.

Werkstatt Schrems



2 Werkstatt-Vertreterinnen aus der Werkstatt Waidhofen an der Thaya berichten:

Als wir in Zwettl angekommen sind,
hat es Kaffee und Kuchen gegeben.
Dann ist es mit den Präsentationen
der Plakate los gegangen.
Wir, das Team aus Waidhofen, haben
als Erste unser Plakat präsentiert.

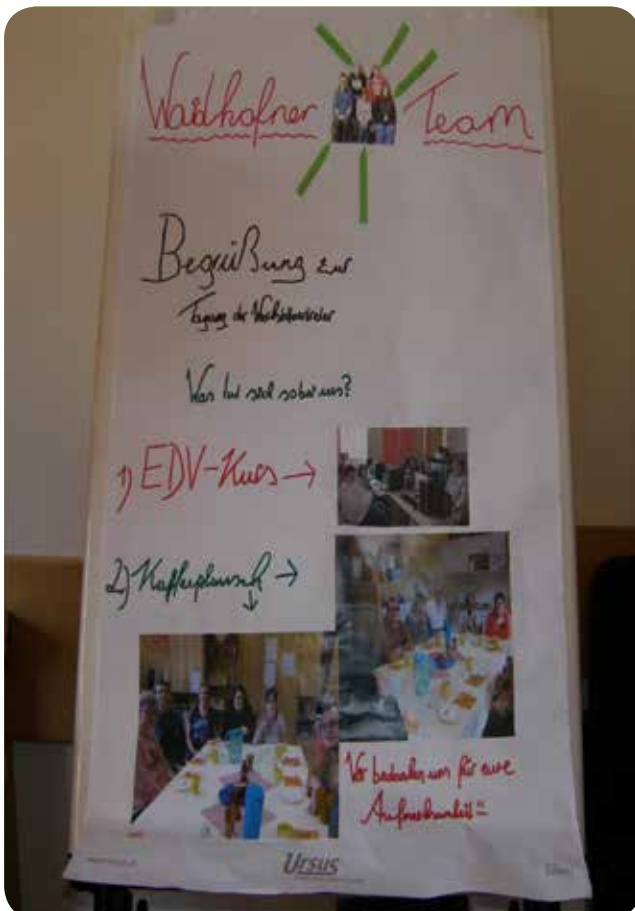
Auch die anderen
Werkstatt-Vertretungen haben
wunderschöne Plakate präsentiert.
Nach der Präsentation hat es
verschiedene Stationen gegeben.
Die Stationen sind Tische gewesen.
Bei jedem Tisch ist über ein
anderes Thema gesprochen worden.

Zu Mittag hat es
ein köstliches Essen gegeben.
Am Nachmittag haben wir über
die Themen vom Vormittag gesprochen.
Die Tagung ist interessant
und lehrreich gewesen.
Es hat uns allen Spaß gemacht.

Viktoria Böhm

Barbara Kneidinger

Werkstatt Waidhofen an der Thaya



Wie barriere-frei sind unsere Gemeinden?

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter berichten über die Orts-Begehungen. Sie haben mit den Bürgermeisterinnen von ihren Gemeinden darüber gesprochen.



Was ist mit Orts-Begehungen gemeint?

Letztes Jahr sind einige Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter durch ihre Heimat-Orte gegangen. Sie haben geschaut, wo es Hindernisse für Menschen mit Behinderungen gibt. Sie haben auch geschaut, was schon barriere-frei ist. Sie haben Fotos gemacht und alles aufgeschrieben. Daraus sind Mappen gemacht worden. Dabei haben sie Unterstützung bekommen. Die Erfahrungen der Orts-Begehungen haben sie mit den Bürgermeisterinnen der Gemeinden besprochen.

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter aus Gföhl berichten:

Am 2. Mai 2017 haben wir ein Gespräch mit Frau Etzenberger gehabt. Sie ist die Bürgermeisterin von Gföhl. Wir haben darüber berichtet, was in Gföhl schwierig ist für Menschen mit Behinderungen. Und was verändert werden soll, damit es weniger Hindernisse gibt.

Zum Beispiel:

- die Gehsteige in der Kremser Straße sind in einem schlechten Zustand.
- Kanaldeckel sind uneben

Die Gehsteige und Kanaldeckel werden bald hergerichtet.

Die Bürgermeisterin hat sich viel Zeit genommen und uns zugehört.

Das Gespräch ist interessant gewesen.

Die Bürgermeisterin ist sehr bemüht, dass vieles barriere-frei wird.

In Gföhl ist schon vieles barriere-frei.

Wir bedanken uns sehr herzlich für das Gespräch.

Mathilde Aron, Robert Kastner, Josef Wimmer, Werkstatt Gföhl



Von links nach rechts:
Robert Kastner, Birgit Janker,
Mathilde Aron, Anna Struggl,
Vorne: Josef Wimmer

Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter aus Furth bei Göttweig berichten:

Am 25. April 2017 sind wir bei der Bürgermeisterin von Furth bei Göttweig gewesen. Sie heißt Gudrun Berger. Sie hat uns herzlich empfangen. Wir haben ihr unsere Erfahrungen mitgeteilt. Sie hat uns aufmerksam zu gehört und Fragen gestellt. Wir haben ihr die Mappe mit Fotos überreicht. In der Gemeinde ist schon sehr viel barriere-frei. Zum Beispiel bei der Bank ist der Eingang rollstuhlgerecht. Der Bankomat ist auch für blinde Menschen geeignet. Es gibt einen Anschluss für Kopfhörer.

In Furth soll noch vieles barriere-frei werden. Zum Beispiel das Erdgeschoß der Volks-Schule. In der Gemeinde-Zeitung von Furth wird ein Artikel über unseren Besuch stehen. Es ist ein gutes Zusammen-Treffen gewesen. Es hat uns gefallen.

Die Bürgermeisterin hat uns gebeten, die Home-Page von Furth an zu schauen.

Home Page =

eine Seite im Internet.
Man spricht es so aus:
Hom pehtsch.

Wir sollen schauen, ob wir uns auf der Home-Page gut zu recht finden. Wir sollen auch schauen, ob wir die Inhalte verstehen. Wir werden uns die Home-Page ansehen. Der Bürgermeisterin werden wir Rückmeldung geben. Wir fühlen uns in der Gemeinde gut eingebunden. Wir freuen uns auf die weitere Zusammen-Arbeit.

Bettina Höchtl, Alexander Mord
Werkstatt Furth-Palt



Alexander Mord und Bettina Höchtl

Über das Gespräch mit der Bürgermeisterin in Vitis wird berichtet:

Am 5. April 2017 hat das Gespräch in der Gemeinde Vitis stattgefunden. Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter vom carla Vitis und der Recycling Vitis sind dabei gewesen.

Die Bürgermeisterin, Anette Töpfl hat die Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter freundlich empfangen.

Die Bauamts-Leiterin, Karin Nigischer hat an dem Gespräch auch teilgenommen.

Die Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter haben über Hindernisse in Vitis berichtet.

Sie haben auch erzählt, was schon barriere-frei ist.

Die Bürgermeisterin ist sehr dankbar über die Informationen gewesen.

Sie hat das Gespräch mit den Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertretern gut gefunden.

Weil sie am besten wissen, was Menschen mit Behinderungen brauchen. Die Gemeinde Vitis ist bemüht, dass vieles barriere-frei wird.

Günther Hammerl
Recycling Vitis



Von links nach rechts:
Eveline Helm, Birgit Joni,
Gerald Schodl, Patrick Schober,
Anette Töpfl, Karin Nigischer





**Foto: Gemeinschafts-Projekt der basalen Außenstelle
der Werkstatt St. Leonhard am Forst.**

Wenn Sie eine CD haben möchten,
wenden Sie sich bitte an Katharina Gruber
unter 0 27 42 - 84 44 02.

Suchen und Finden



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Haben Sie etwas, das Sie nicht mehr brauchen?

Vielleicht freut sich jemand darüber!

Oder suchen Sie etwas?

Das könnten zum Beispiel sein:

- CDs
- Bücher
- Puzzles
- DVDs
- eine Brief-Freundschaft



Wenn Sie etwas suchen oder etwas hergeben möchten,
dann melden Sie sich bei uns.

Ihre Privatadresse wird in der Zeitung nicht angegeben.

Katharina Gruber stellt die Kontakte her.

Die Telefonnummer ist: 0 27 42 - 84 44 02

Kontakt:

Caritas der Diözese St. Pölten

Bereich CMB

Katharina Gruber

Hasnerstraße 4

3100 St. Pölten

Suchen und Finden



Hallo!

Ich bin 26 Jahre alt und komme aus dem Bezirk Zwett.

Ich suche eine Freundin.

Meine Hobbies sind:

- Fortgehen
- Mitarbeiten bei der Feuerwehr
- Facebook
- ins Kino gehen
- Konzerte besuchen

Meine Freundin sollte:

- schöne Augen haben
- nicht rauchen
- Fußball-Fan sein (Rapid Wien)
- Rock Musik hören
- schlank und schön sein
- Essen gehen
- schöne Haare haben
- einen Führerschein haben

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns bitte einen Brief mit dem Kennwort Anonym.

Lebens- praktisches



Kresse selber anbauen

Was braucht man dazu:

- Kresse-Samen
- flaches Gefäß
- Watte
- Wasser



Die Watte zuerst in dem flachen Gefäß verteilen.



Dann die Watte mit dem Wasser anfeuchten



Die Verpackung der Kresse-Samen öffnen.



Die Kresse-Samen auf die Watte streuen.



Das Gefäß mit den Kresse-Samen an einen hellen Ort stellen.
Zum Beispiel auf ein Fensterbrett.
Regelmäßig gießen.



Sie können der Kresse beim Wachsen zusehen.



Nach ungefähr 6 Tagen kann man die Kresse essen.

Die Kresse mit einer Schere ernten.



Besonders gut:

Etwas Butter auf eine Scheibe Brot streichen und die Kresse darüber streuen.



Geschenk-Tipp:

Die Kresse in einem schönen Gefäß anbauen und verschenken!



Guten Appetit
wünschen die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der
Werkstatt Waidhofen an der Thaya

Rätsel



7

Suchen Sie folgende Tiere:

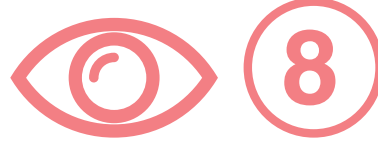
KROKODIL, ELEFANT, TIGER, GIRAFFE, FISCH,
ZEBRA, HUND, MAUS



Die Auflösung finden Sie auf der Seite 27

So sehe ich die Welt

So sehe ich das mit der Arbeit.



Hallo, ich bin es wieder Johnson.
In dieser Ausgabe schreibe ich über
mein Arbeits-Leben.
Über meine Erfahrungen
als Mann mit Behinderung.

Wenn man eine Behinderung hat,
hat man wenig Wahl-Möglichkeiten.
Das betrifft auch die Wahl
des Arbeits-Platzes.

Ich arbeite in der Werkstatt
Ober-Grafendorf.
Ich bin nicht angestellt
und bekomme auch kein Gehalt.
Ich bekomme jetzt 68 Euro
Anerkennungs-Beitrag im Monat.
Ich bekomme in der Werkstatt
die Unterstützung, die ich brauche.
Wobei es mich nervt,
ständig jemanden zu brauchen.

Nach der Sonder-Schule bin ich in die
Werkstatt Ober-Grafendorf gekommen.
Ich bin nicht gefragt worden,
ob ich wo anders arbeiten will.
Ich hatte keine Wahl-Möglichkeiten,
mir einen Arbeits-Platz aus zu suchen.

Wegen meiner Behinderung kann ich
nur bestimmte Tätigkeiten machen.
Die Auswahl meiner
Arbeits-Möglichkeiten ist nicht groß.

Ich habe auch wenig Möglichkeiten,
mir Geld dazu zu verdienen.

Zum Beispiel bekommt man
für bestimmte Arbeiten eine Zulage.
Wenn die Arbeit wegfällt gibt es
keine Zulage mehr.

Bei mir ist eine Zulage weggefallen.
Das hat mich schon geärgert.
Weil ich eben nur
bestimmte Arbeiten machen kann.
Das was ich mache,
mache ich gut und gerne.

Ich wünsche mir von der Gesellschaft:

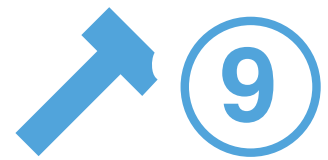
- Dass meine Arbeit
wert geschätzt wird
- mehr Auswahl-Möglichkeiten
- dass die Arbeit von Menschen
mit Behinderungen
wert geschätzt wird

**Johnson Audisho
Werkstatt Ober-Grafendorf**




Johnson Audisho

Faschingsfest im EVN Kraftwerk Theiß



Am 22. Februar und am 23. Februar 2017 waren alle Caritas Werkstätten, Recycling-Betriebe und carlas in das EVN-Werk eingeladen.

 Herr Fries von der EVN hat ein Faschingsfest organisiert. Insgesamt haben ungefähr 230 Personen aus diesen Einrichtungen teilgenommen.

Am 22. Februar sind wir mit der Leiterin und einer Betreuerin nach Theiß gefahren. Zu Beginn hat Herr Fries einen interessanten Vortrag über das Kraftwerk gehalten.

Danach hat es Würstel und Getränke gegeben. Nach dem Essen hat uns der Zauberer Valentino begeistert. Eine Kollegin von uns hat sogar auf der Bühne dem Zauberer bei seinen Kunst-Stücken geholfen.

In der Pause hat es zur Stärkung Kaffee und Krapfen gegeben. Auch verschiedene Cocktails hat es gegeben.

Zum Abschluss ist noch eine Disco veranstaltet worden. Wir haben viel getanzt.

Einige Kolleginnen und Kollegen haben sogar mit dem Mikrofon mitgesungen.

Für das schöne Fest möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder eingeladen werden.

Werkstatt Gföhl



Lama-Wanderung in Goschenreith



Lama =
eine Art Kamel.

▲ Ich heiße Sotiris Fried.
Meine Kolleginnen Edith Maier,
Cornelia Liball, Sonja Dangl, Monika
Wais und ich arbeiten in der Werkstatt
Waidhofen an der Thaya.
Die Kollegen Ulli Fidi
und Martin Loidolt arbeiten auch dort.

Wir haben an einer
Lama-Wanderung teilgenommen.
Schülerinnen und Schüler der Schule
für Sozial-Betreuungs-Berufe Horn
haben uns dazu eingeladen.
Die Exkursion ist schön
und interessant gewesen.
Ulli und Wolfgang Kleindienst
wohnen auf einem Bauernhof
in Goschenreith.
Sie haben viele Tiere.

Auf dem Bauernhof leben auch
die Lamas.
Wir haben die Lamas gestreichelt,
gebürstet und gefüttert.
Ulli und Wolfgang haben uns viel
über die Lamas erzählt.
Wir sind mit den Lamas
spazieren gegangen.
Jeder hat die Leine halten können.

Ulli und Wolfgang haben auch
einen Hund.
Der Hund heißt Mentor.
Am Anfang habe ich
ein bisschen Angst gehabt.
Aber Mentor ist sehr brav gewesen.
Ich habe ihm ein Leckerli gegeben.
Ich habe ihn auch gestreichelt.

Zum Schluss haben wir
Kaffee getrunken
und Kuchen gegessen.
Wir bedanken uns herzlich
für die Einladung
und den schönen Ausflug!

Sotiris Fried, Monika Wais
Werkstatt Waidhofen an der Thaya



Flur-Reinigung der Recycling Vitis



Am 11. April 2017 haben 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 2 Betreuer der Recycling Vitis an der Flur-Reinigung in der Markt-Gemeinde Vitis teilgenommen.

Wo ist Müll gesammelt worden?

- Im Holzpark-Areal
- Rund um den Bahnhof
- In der Raiffeisenstraße

Es ist sehr viel Müll gesammelt worden. Auch ein LKW-Kotflügel und ein Griller sind gefunden worden. Es ist eine willkommene Abwechslung vom Arbeits-Alltag gewesen. Alle haben mit Freude bei der Flur-Reinigung mitgeholfen.



Günther Hammerl
Recycling Vitis

edtbrustner reisen

... außergewöhnlich persönlich!

Kontakt:

Erwin Edtbrustner GmbH
Otto-Glöckel Straße 2
3382 Loosdorf
Tel: 02754/ 6404
email: office@edtbrustner-reisen.at
www.edtbrustner-reisen.at

**Fordern Sie unseren
Reisekatalog 2017 an!**



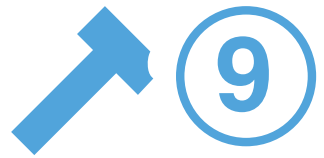
Entdecken Sie mit uns die schönsten Plätze dieser Erde...



Ruhm Ilona

Mietwagen/Personentransport
3508 Höhenbach, Meidlinger Strasse 66
Telefon: 0664/525 23 40
Email: mw.ruhm.ilona@gmail.com

Eröffnung vom carla Shop Krems



Am 21. Juni 2017 ist der carla Shop in Krems eröffnet worden.

■ Wann hat der carla Shop geöffnet?

Montag bis Freitag:

Von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag:

Von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Wir freuen uns sehr
über den carla Shop.

Was wird im carla Shop verkauft?

- Damen-Bekleidung
- Kinder-Bekleidung
- Deko-Artikel

Im carla Shop können Sachspenden abgegeben werden.

Magdalena Zeinzinger
carla Krems

Präsentation des carla Songs

Am 1. Februar 2017 ist die Präsentation gewesen.

➡ Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Werkstatt-Vertretungen sind in die Handels-Schule nach St. Pölten gefahren. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Handels-Schule ist der carla Song vorgestellt worden.

Herr Waldbauer hat die Geschichte der Entstehung des carla Songs vorgelesen. Er ist ein Mitarbeiter vom carla Krems. Es sind sehr viele Leute da gewesen.

Der Caritas Direktor Hannes Ziselsberger ist auch da gewesen. Es hat uns großen Spaß gemacht.

Magdalena Zeinzinger
carla Krems



Neu-Eröffnung vom Verkaufs-Laden und Bügel-Service in Tulln

9



Am 7. April 2017 ist eine Feier zur Neu-Eröffnung gewesen.

Wir sind von der Kirchengasse in die Rochusgasse gezogen. In der Rochusgasse haben wir mehr Platz. Vor der Feier haben wir alles geputzt und dekoriert.

Wer ist bei der Feier eingeladen gewesen?

- Kundinnen und Kunden
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Angehörige
- Der Leiter der Caritas Werkstatt Tulln
- Die Leiter vom Fachbereich Arbeit
- Direktor Hannes Ziselsberger
- Pfarrer Kowalsky und Pfarrer Schwinner

Wie ist die Feier gewesen?

Es sind Reden über den Verkaufs-Laden gehalten worden. Es sind auch lustige Reden dabei gewesen. Der Direktor hat gesagt, er kommt einmal bügeln zu uns. Wir sind gefragt worden, ob es uns im Verkaufs-Laden gefällt.

Nach den Reden hat Pfarrer Kowalsky den Verkaufs-Laden und das Bügel-Service geweiht. Ein Kreuz hat er auch geweiht. Dieses Kreuz gehört jetzt uns.

Es hat auch ein gutes Buffet vom Gasthaus Pfandl gegeben. In diesem Gasthaus essen wir immer zu Mittag. Wir haben geplaudert und Produkte verkauft. Am Schluss haben wir aufgeräumt und sind in das Wochenende gegangen.

Werkstatt Tulln



Auflösung von Seite 20

Suchen Sie folgende Tiere:

KROKODIL, ELEFANT, TIGER, GIRAFFE,
FISCH, ZEBRA, HUND, MAUS




7



Wahl der Wohnhaus-Vertreterinnen und Wohnhaus-Vertreter

Im Jänner 2017 hat im Wohnhaus Hainfeld die Wahl zur Wohnhaus-Vertretung stattgefunden.

 Den Bewohnerinnen und Bewohnern ist die Wahl der Wohnhaus-Vertretung vorgestellt worden.

Was ist vorgestellt worden?

- Was sind die Aufgaben der Wohnhaus-Vertretung?
- Wann wird gewählt?
- Wie wird gewählt?
- Wer kann Wohnhaus-Vertreterin oder Wohnhaus-Vertreter werden?
- Wer möchte Wohnhaus-Vertreterin oder Wohnhaus-Vertreter werden?

Nach einer Woche haben sich interessierte Personen gemeldet. Es sind Plakate mit den Namen und Fotos der Kandidatinnen und Kandidaten gestaltet worden. Die Plakate sind in den Gruppen aufgestellt worden.

Wie ist gewählt worden?

Am 23. Jänner 2017 hat die anonyme Wahl stattgefunden.

Anonym =
der Name wird nicht genannt.
Man spricht es so aus:
Anonüm

Es sind Wahl-Zettel mit den Fotos der Kandidatinnen und Kandidaten gestaltet worden. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben an der Wahl teilnehmen können. Die Wahl ist freiwillig.



Die Wahl-Zettel und die Wahl-Urne sind im Büro aufgestellt worden.



Die Wahl-Urne und die Wahl-Zettel

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner hat die Möglichkeit gehabt, allein im Büro zu wählen.



Neben der Wunsch-Kandidatin oder des Wunsch-Kandidaten sollte ein Kreuz gemacht werden. Sonst ist die Wahl ungültig. Der ausgefüllte Wahl-Zettel ist in die Wahl-Urne gesteckt worden. Danach sind die gültigen Wahl-Zettel ausgezählt worden.

Was ist nach der Wahl passiert?

Am nächsten Tag ist den Bewohnerinnen und Bewohnern das Ergebnis der Wahl mitgeteilt worden.

Eva Sulzer ist Wohnhaus-Vertreterin geworden. Sie hat die meisten Stimmen bekommen. Tobias Helm ist Stellvertreter geworden. Er hat die zweit meisten Stimmen bekommen.

Die Beiden haben sich eine Assistenz aus dem Betreuungs-Team ausgesucht. Mit der Assistenz haben sie bereits zwei Seminare besucht. Dort haben sie genauere Informationen über ihre Aufgaben erhalten.

Wohnhaus Hainfeld

Computer-Kurs



Am 20. Februar 2017 hat ein Computer-Kurs
in der Neuen Mittelschule
in Waidhofen an der Thaya statt-gefunden.

● Martin Rosenkranz,
Rosa Macho, Katharina Fraißl,
Michaela Schmalzbauer,
Kerstin Holan, Melanie Polt
und Barbara Kneidinger
haben daran teilgenommen.
Herr Eder hat den Kurs vorgetragen.
Er hat uns erklärt,
wie man Computer richtig bedient.
Er hat uns Tipps und Tricks
im Internet gezeigt.
Er hat uns geholfen,
eine eigene E-Mail Adresse zu machen.
Jetzt können wir uns gegenseitig
E-Mails schreiben.

Wir haben auf unseren
eigenen Laptops arbeiten können.

Laptop =
tragbarer Computer.
Man spricht es so aus:
Läptop

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Werkstatt Waidhofen an der Thaya**



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

E-Mail =

Brief im Internet.
Man spricht es so aus:
imehl

TAXI MANN 02982/2611



Ing. Ewald Mann
Taxi und Mietwagen
Krankentransporte

3580 Horn, Prof.-Karl-Scholz-Str. 11

Gasthaus
Karner
Partyservice & Zubehör

Kirchenstraße 13, 3243 St. Leonhard am Forst
Tel.: 02756/2344 **Jeden 1. Freitag im**
Monat : Ripperlessen-Spareribs

10 Jahre Treffpunkt Zwettl



11

Das Fest ist am Samstag dem 29. April 2017 gewesen.

▲ Wir haben im Ski-Stadel in Kirchbach gefeiert. Um 14.00 Uhr hat das Fest begonnen. 90 Personen haben teil genommen. Zu Beginn haben alle Sekt bekommen. Simone hat alle begrüßt. Simone spricht über einen Sprach-Computer. Sie schreibt in den Computer, was sie sagen möchte. Der Computer spricht dann das Geschriebene.

Simone hat erzählt, wie das Fest geplant worden ist:

Die Treffpunkt-Betreuerinnen haben schon im Herbst 2016 mit der Planung begonnen. Die Einladungen und den Tisch-Schmuck haben wir selbst gemacht. Das Nachmittags-Programm haben wir auch geplant.

Wer ist eingeladen gewesen?

- Angehörige, Bekannte, Betreuerinnen und Betreuer
- Die Treffpunkt-Leiterin Michaela Engl
- Der Leiter vom Wohnhaus Zwettl Hans Geisberger
- Die ersten Treffpunkt-Betreuerinnen Tabea Werner und Margarete Hofegger
- Eine Betreuerin und ein Betreuer der Urlaubs-Wochen Andrea Kitzler und Franz Lechner

Wie ist das Fest abgelaufen?

Es ist viel über den Treffpunkt erzählt worden.

Zum Beispiel über:

- Den Anfang vom Treffpunkt
- Lieblings-Angebote
- Urlaubswochen

Es ist durch ein Mikrofon gesprochen worden.

So haben wir alles gut verstanden.

Um 15.00 Uhr hat es eine Kaffee-Pause mit Kuchen gegeben.

In der Pause haben wir uns Fotos von den letzten 10 Jahren angeschaut.

Um 17.00 Uhr hat es eine Grill-Pfanne gegeben.

Die Tische sind schön gedeckt gewesen.

Die Kellnerin ist sehr freundlich gewesen.

Es ist ein schönes Fest gewesen.

Alle haben Spaß gehabt.

Eva Kurz
Treffpunkt Zwettl

**Wir wünschen Ihnen
und Ihren Angehörigen
einen schönen und erholsamen Sommer**



Die Werkstätten sind vom 24. Juli 2017
bis 30. Juli 2017 geschlossen.
Der erste Arbeitstag ist der 31. Juli 2017.

Wohnen



Arbeit



Bildung



Freizeit

